Diesen Artikel finden Sie unter: http://www.noz.de/artikel/2064690
Veröffentlicht am: 08.06.2020 um 16:56 Uhr

Prozess am Landgericht

Osnabrücker Dachdecker: 1500 Euro Schutzgeld an United Tribuns gezahlt

von Jörg Sanders

Osnabrück. Am zweiten Prozesstag gegen sechs ehemalige Mitglieder der einstigen rockerähnlichen Gruppierung United Tribuns Osnabrück haben zwei mutmaßliche Opfer ausgesagt. Einer soll Schutzgeld gezahlt haben, sein Mitarbeiter nicht. Dafür soll er Prügel bezogen haben.

Am zweiten Verhandlungstag sagten nun die beiden heute arbeitslosen Dachdecker aus. Der heute 39-Jährige und sein 40-jähriger damaliger Mitarbeiter kennen einige der Angeklagten - und das schon seit bis zu 30 Jahren. Angeklagt sind Osman G., Mustafa T., Asen A., Servet U., Jachja M. und Kemal G. aus Osnabrück und Bad Iburg. Letztgenannter arbeitete damals mit den beiden Geschädigten zusammen - das Dachdeckerunternehmen bestand aus lediglich diesen drei Personen.

50.000 Euro gefordert

Der 39- und 40-Jährige seien von Mitgliedern der längst aufgelösten rockerähnlichen Gruppierung United Tribuns Osnabrück erpresst worden, berichteten beide übereinstimmend. Zuletzt einmalig 50.000 Euro hätten die Tribuns von den beiden Dachdeckern gefordert und mit Gewalt gedroht. Der Chef sei mit seiner Familie in die Türkei geflüchtet, weil man bei Nichtzahlung auch an seine Kinder und Familie "ran" gehen werde, gab er die Drohung wieder. Sein Schwager und Mitarbeiter sei wenige Tage später von drei maskierten Unbekannten vor seinem Haus verprügelt worden, sagte dieser aus.

Der Chef, so seine Schilderung weiter, habe direkt nach seiner Rückkehr nach Deutschland letztlich 1500 Euro für Osman G. an Kemal G. übergeben. Danach erstattete er Anzeige. Im Mai 2015 kamen fünf Tribuns nach Hausdurchsuchungen in Untersuchungshaft.

Entschuldigungen einiger Tribuns

Servet U. habe sich "nachher" bei dem 40-Jährigen entschuldigt. Und auch Osman G., Kemal G. und Yusuf G. hätten sich zwei Tage nach der hinterhältigen Prügelattacke entschuldigt - es sei eine Verwechslung gewesen, habe es geheißen, berichtete der 40-Jährige weiter. Kemal G. habe er als Schlichter und Vermittler empfunden, nicht als aggressiven Erpresser.

Der Chef sagte aus, bei ihm hätten sich Osman G. und Kemal G. später entschuldigt. Mit Kemal G. habe er nie Probleme gehabt. Er hatte damals nicht nur für ihn als Dachdecker gearbeitet - die beiden sind bis heute Nachbarn und würden sich normal grüßen.

Details in Aussagen stimmen nicht überein

So weit die stark verkürzte Form der jeweils knapp einstündigen Befragungen. Die Vorwürfe liegen lange zurück und womöglich stimmten deswegen die Angaben der beiden Zeugen bei einigen Details nicht mehr mit ihren früheren Aussagen überein, etwa bei der Höhe der Geldforderungen. Und auch die beiden aktuellen Aussagen vor Gericht waren nicht immer deckungsgleich. So forderten dem 40-Jährigen zufolge 25 Männer Geld in einem Café, der 39-Jährige berichtete von fünf bis sechs - um nur ein Beispiel zu nennen.

Nervöse Zeugin

Anschließend sagte noch eine damalige Ermittlerin aus, die ab Februar 2015 maßgeblich an den Telefonüberwachungen von Osman G., Yusuf G. sowie Jachja M. beteiligt gewesen war. Ihr zufolge war Osman G. der Chef der Tribuns, Mustafa T. der Vizepräsident und Jachja M. der sogenannte Sergeant-at-Arms, eine Art Sicherheitschef. Osman G. soll in einem Telefonat mit Mustafa T. gesagt haben: Wenn der Dachdecker nicht zahle, "dann macht den platt und haut den kaputt". Bei den Überwachungen seien weitere Erpressungen und Erpressungsversuche bekannt geworden.

Die Anwälte der Angeklagten brachten die einstige Ermittlerin anschließend ins Schwitzen. Wiederholt kritisierten sie, dass die Beamtin nicht bloß harte Fakten genannt, sondern persönliche Interpretationen gleich mitgeliefert habe. Die Intention der Anwälte war klar: Wer nun wirklich etwas Unrechtes getan habe, sei gar nicht eindeutig. Und tatsächlich geriet die damalige Ermittlerin wiederholt ins Schlingern und musste manch getätigte Aussage zumindest abschwächen.

Zweiter Anklagepunkt

Im späteren Verlauf des Prozesses verhandelte das Gericht einen weiteren Vorwurf. Servet U. und Asen A. sollen einen Freier in einem Bordell übel zugerichtet und ihn entführt haben. Insgesamt sind sieben Verhandlungstage angesetzt. Am nun zweiten hörte die Strafkammer lediglich drei der zehn geladenen Zeugen.

Begonnen hatte der Prozess am vergangenen Mittwoch. Die Angeklagten schweigen zu den Vorwürfen. Ursprünglich waren sieben einstige Tribuns angeklagt, doch einer floh in die Türkei. Er war schon beim ersten Prozess nicht erschienen, der geplatzt war, nachdem ein Schöffe erkrankte.

Was bisher geschah:

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.